

Aufzüge aus Glinde: Mit Hütter in die Höh'!

Auf und nieder - immer wieder: Ihr Geschäft ist gekennzeichnet von steten "Ups and Downs". Für viele Unternehmer ist diese Vorstellung ein Graus, weil es so an den Nerven zerrt. Nicht bei Achim und Bernd Hütter. Die Brüder aus Glinde stellen Aufzüge her.

<http://www.ln-online.de/lokales/2142515>>Bernd Hütter: "Wir sind ein Spezialist für individuelle Wünsche"

Glinde - Hoch hinaus sollte es für seine Firma schon gehen, mochte sich der Hamburger Ingenieur Johann Heinrich Hütter damals vor 131 Jahren, am 24. April 1876, bei der Gründung seiner Maschinenfabrik vorgenommen haben. Dass es tatsächlich und buchstäblich so kam, war aber wohl eher Schicksal.

Hütter legte sich bei der Benennung seines Unternehmens den Zusatz "junior" zu, um sich von seinem Vater Johann Heinrich Martin Adolf Hütter abzuheben. Dieser war selbst ein erfolgreicher Schlosser und Mechaniker und als "Gasfitter" im Hamburger Adressbuch verzeichnet. Hütter senior war nämlich mit der Aufstellung und Wartung der Gasmotoren betraut, die für die elektrische Straßenbeleuchtung sorgten.

Diese Entwicklung hatte in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts einen gewaltigen Schub genommen und war zugleich Mit-Ursache als auch Begleiterscheinung des industriellen Aufschwungs in Deutschland.

Der Maschinenbauer Heinrich Hütter jr. aber hatte eine eigene Spezialität entwickelt: sichere und leichtgehende Windenaufzüge für Gas-, Dampfkraft- und Handbetrieb, Transmissionen für Gas- und Wasserleitungen sowie Saug- und Druck-Pumpen. Sein berufliches Glück war, dass gegen 1880 die Speicherstadt in Hamburg neu gebaut wurde. Diese Häuser wuchsen noch höher hinaus, Winden und Krane wurden feste Bestandteile der Speicher . . .

Mit der Verlagerung der Waren von der Altstadt in die Speicherstadt wurde auch die "City" neu aufgebaut. Die Bürger- und Bürohäuser dort schossen ebenfalls in die Höhe, modernster Clou war der bequeme Personenaufzug, den Hütter jr. 1886 als erster in das damals Maßstäbe setzende Hamburger Kontorhaus einbaute.

Die Firma H. Hütter jr. reüssierte immer stärker. Nach dem Tod des Gründers während des Ersten Weltkriegs übernahmen die Söhne Heinrich und Adolf die Geschäfte. Die neue Antriebsenergie Elektrizität hatte sich durchgesetzt und ermöglichte den Brüdern, sich ganz auf die Fördertechnik zu konzentrieren. Dabei standen Aufzüge, Winden und Krane im Vordergrund, es wurden aber auch Rangieranlagen sowie Anlagen zum vertikalen und horizontalen Transport von Gütern und Lasten aller Art produziert: so etwa die ersten "Bananen-Elevatoren" im Hamburger Hafen oder das damals einzigartige Buchförderband für die Kulturwissenschaftliche Bibliothek Warburg (1926).

Schon zu Beginn der 1920er Jahre exportierte das Unternehmen Hütter seine Aufzüge in die ganze Welt: Personenaufzüge nach Japan oder einen Dieselkran in die Niederlande. Und in der pulsierenden Hafenstadt Hamburg nahmen die Hütter-Brüder Anteil an den aus dem Boden sprießenden Handelshäusern und -gebäuden. So lieferten sie Aufzüge und Paternoster für den Sprinkenhof, den Ende der 1920er Jahre größten Bürokomplex Europas.

Die Bombardierung Hamburgs im Jahr 1943 zerstörte auch die Firma Hütter. Alle Gebäude wurden in Schutt und Asche gelegt. Doch Heinrich Hütter ließ sich nicht entmutigen, nahm die Produktion noch im selben Jahr wieder auf. Die nach dem Zweiten Weltkrieg darniederliegende deutsche Wirtschaft erholte sich langsam, aber sicher - auch das Unternehmen Hütter. In den 60er Jahren stieg der Exportanteil bereits wieder auf 40 Prozent, Sonderkonstruktionen aus dieser Zeit waren unter anderem Sargversenkungsanlagen oder spezielle Schlauchaufzugsanlagen für Feuerwehren. Die wachsende Produktion ließ das Betriebsgelände mitten in Hamburg zu klein geraten, und der Enkel des Gründers, Heinz Hütter, entschied sich zu einem Umzug ins stormarnsche Glinde, wo 1972 ein 11 000 Quadratmeter großes Grundstück mit einer Produktions- und Bürofläche von etwa 3500 Quadratmeter bezogen wurde.

1987 übernahm nach dem Tod des Vaters Achim Hütter die Geschäfte - noch während seines

Betriebswirtschaftsstudiums. Zwölf Jahre später gesellte sich sein jüngerer Bruder Bernd nach dessen Maschinenbau-Studium hinzu. In der Geschäftsführung werden sie noch von ihrer Mutter Swantje unterstützt.

Mittlerweile umfasst das Traditionsunternehmen fünf Gesellschaften: die H. Hütter jr. KG (Grundstücksverwaltung), die Hütter-Aufzüge Service GmbH in Hamburg-Wandsbek sowie die drei Hütter-Aufzüge GmbH's am Stammsitz Glinde (Vertrieb, Konstruktion, Produktion) sowie in Berlin und Wolfsburg (jeweils Wartung, Service, Reparatur). Im vergangenen Jahr setzte das Unternehmen mit 80 Mitarbeitern (davon vier Auszubildenden) rund 13 Millionen Euro um.

In-online/lokales vom 13.05.2007 00:00

Quelle im Internet: <http://www.in-online.de/artikel/2142514>